

allen wichtigen Lebensfragen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Zur Zeit ist in unserer Dienststelle nur ein Halbzeitposten für diese Arbeit vorgesehen. Vor 10 Jahren wurde jedoch eine Untersuchung über die Effizienz dieser Maßnahme gemacht und dabei stellte sich heraus, daß von den solcherart betreuten Jugendlichen 60% nicht rückfällig wurden. Dabei wurde das Strafregister 5 Jahre nach Erreichen der Volljährigkeit kontrolliert.

Der Prozentsatz der Einweisungen in unsere staatlichen Erziehungsheime bleibt über die Jahre hinweg ziemlich stabil. Das mag aber auch daran liegen, daß die Struktur und die Organisation dieser Heime seit Jahren die gleiche ist. Obschon seit mehr als 15 Jahren in politischen Kreisen über eine Reform dieser beiden Institutionen diskutiert wird, konnte man sich noch nicht auf ein Konzept einigen. Beide Heime werden zur Zeit vom Justizministerium verwaltet. Die Heime sind "offen", d.h., die Jugendlichen bleiben regelmäßig mit ihren Familien in Kontakt, so über die Wochenenden und in den Ferien. In den Heimen können sie ihre Schulausbildung weiter betreiben oder einen Beruf erlernen. Leider stehen nur wenige geschulte Erzieher in diesen Heimen zur Verfügung. Wegen der besonderen Schwierigkeiten dieser Kinder müßten jedoch gerade hier engagierte, motivierte, gut geschulte und erfahrene Erzieher arbeiten. Hier müßte von einem Erzieherteam für jeden Jugendlichen ein Projekt für seine soziale und berufliche Wiedereingliederung in die Gesellschaft ausgearbeitet werden. Leider sind dies heute nur Wunschvorstellungen die auf ihre Erfüllung warten.

Unser Jugendgesetz erlaubt es dem Richter, den Jugendlichen in seiner Familie zu belassen mit der Auflage, eine sozial nützliche Arbeit zu verrichten oder eine Spende an ein philanthropisches Werk zu machen - natürlich nur im Rahmen seiner Möglichkeiten. Bis 1984 kam diese Maßnahme nie zur Anwendung. Seitdem wird sie jedoch immer öfter vom Staatsanwalt gefordert aufgrund der guten Erfahrungen, die man bis jetzt gemacht hat: So wird z.B. von einem Jugendlichen verlangt, daß er eine bestimmte Geldsumme an ein Kinderheim überweist oder er muß 40 oder 80 Stunden eine nützliche Arbeit verrichten. Ein Autodieb mußte sich verpflichten, von seinem Taschengeld ein Fahrrad zu kaufen und es einem Kinderheim zu schenken; ein Jugendlicher, der einen Verkehrsunfall gebaut hatte

mußte didaktisches Material für körperbehinderte Kinder beschaffen ... Die praktische Bestimmung, Ausführung und Kontrolle dieser Maßnahmen wurden bis jetzt dem Sozialarbeiter überlassen. Dadurch erhält dieser Gelegenheit, sich intensiv mit dem betroffenen Jugendlichen und seiner Familie über die Folgen seiner Straftat zu unterhalten. Dabei wird natürlich versucht, sein Verantwortungsbewußtsein und seine allgemeinen Vorstellungen über das Leben in unserer Gesellschaft anzusprechen und in die "richtigen" Bahnen zu lenken.

Die positiven Auswirkungen dieser Maßnahme sind nicht zu übersehen: 73% der Jugendlichen die derart zur Rechenschaft gezogen wurden sind 3 Jahre nach dem Erreichen ihrer Volljährigkeit nicht mehr rückfällig geworden. Meiner Meinung nach ist diese Maßnahme am wirkungsvollsten, wenn sie gleich nach der ersten Straftat getroffen wird; gewöhnlich werden die Jugendlichen ja nur verwarnt!

Da leider viele der delinquenten Jugendlichen arbeitslos sind ist es oft schwierig, sie zu Schadensersatzmaßnahmen zu bewegen. Da ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt sehr klein sind, wurde eine privatwirtschaftlich organisierte Gesellschaft gegründet, deren Ziel es ist, den Jugendlichen Arbeit zu verschaffen und sie dadurch wieder beruflich und sozial in die Gesellschaft einzugliedern. Von dem hier erwirtschafteten Lohn kann der Jugendliche auch seine Schulden gegenüber der Gesellschaft begleichen. Hier ein Auszug aus einer Selbstdarstellung von POLYGONE:

*"Polygone S.à.r.l. wurde 1981 von drei Vereinigungen ohne Gewinnzweck (Inter-Actions Faubourgs, Comité National de Défense Sociale und Home Espoir) welche im sozialen Bereich tätig sind, gegründet. Der Betrieb hat nicht den finanziellen Gewinn als erstes Ziel, sondern er soll in erster Linie jugendlichen Arbeitslosen durch die Arbeit im Betrieb Polygone eine Arbeitserfahrung vermitteln und ihnen helfen in einem anderen Betrieb eine feste Arbeit zu finden. Während ein normaler Betrieb versucht, seine besten Arbeiter an sich zu binden indem man ihnen bessere Löhne zahlt und seine schwachen oder "schlechten" Arbeiter versucht vor die Tür zu setzen, stellt Polygone leistungsschwache Arbeiter - solche die in normalen Betrieben keine Überlebenschancen haben - ein, arbeitet während maximal 6 Monaten mit ihnen und sobald sie ein bestimmtes Leistungsniveau erreicht haben, werden sie an andere Betriebe vermittelt. Wir stellen also "Schwache" ein und setzen*